

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 283.

Sonntag den 10. October.

1858.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Immatriculations-Commission macht hierdurch bekannt, daß die im nächsten Semester zu haltenden Vorlesungen

den Achtehnten October 1858

beginnen werden.

Gedruckte Verzeichnisse über die in dem gedachten Halbjahre zu haltenden Vorlesungen sind in der Expedition des Universitäts-Gerichts und in der Serigischen Buchhandlung zu erlangen.

Leipzig, den 29. September 1858.

Die Immatriculations-Commission daselbst.

v. Burgsdorff.

D. Tsch,
d. J. Rector.

Dr. Eduard Morgenstern,
Univ.-Richter.

Die Sehenswürdigkeiten der Michaelismesse.

7) Die Reise durch die Schweiz.

Es ist eben so erfreulich wie überraschend, wenn man unter den optischen Panoramen, die uns so oft Mittelgut, ja sogar Schlechtes boten, einmal wirklich etwas Gutes findet, das eben so in der Wahl der Gegenstände, wie in der künstlerischen Ausführung gleichsam wie eine Dase unter dem Uebrigen dasteht, wie dies hier, bei dieser „Reise durch die Schweiz“ der Fall ist. So nennt nämlich Herr Rätzle, ein geborner Züricher, seine Panoramen der Schweiz, die er in einer Bude dem Circus gegenüber aufgestellt hat. Diese Panoramen sind wirklich vortrefflich gemalt. Perspective, Baumschlag, Luft, kurz Alles ist so schön gelungen, daß man durch die sehr guten, hellen Vergrößerungsgläser, ohne dem Auge wehe zu thun, die dargestellten Gegenden mit allen ihren reizenden, romantischen Partien, zuletzt, bei längerem Anschauen, in Wirklichkeit vor sich zu sehen glaubt. Sie gewähren dabei eine weite Umsicht, Alles bietet sich bis in die weite duftige Ferne so deutlich dem Auge dar, und erscheint, namentlich bei'm hellen Tageslichte, so ganz in seiner natürlichen Färbung, daß man gar bald in diesen malerisch schönen Gegenden heimisch wird, wenn man zumal Herrn Rätzle als gut unterrichteten und treuen Führer zur Seite hat. Wie diese hier dargestellten Gegenden aber das Auge erfreuen, das Herz hoch erheben, gewähren sie zugleich noch besonderes Interesse dem Geschichtsfreunde, der hier so manchem Wohnort, so mancher einsam stehenden Capelle oder hervorragenden Felsenmasse, so manchem Wahrzeichen endlich begegnet, an das sich eine wichtige historische Erinnerung knüpft. Auch Geographen und Naturforschern müssen sie von hohem Interesse sein, für den Unterricht sind sie aber zugleich ein vortreffliches Lehrmittel, und darum empfehlen wir sie auch ganz besonders unserer lieben Schuljugend. Möge Herr Rätzle recht lange bei uns verweilen, daß auch Die, welche von den Messgeschäften jetzt abgehalten werden, diese schönen Panoramen sehen können.

8) Herrn Huber's optische Panoramen.

Herr Huber besucht uns diese Messe auch wieder mit seinen Panoramen, und da er seit längerer Zeit nicht hier gewesen, werden sie Vielen noch neu sein. Diese Panoramen haben zwar nicht alle gleichen Kunstwerth, doch findet sich darunter so manches

Gute. Die gewählten Gegenstände sind theils die sieben Weltwunder, theils große Städte, Kriegs- und Revolutionsscenen, und so bieten sie zugleich reiche Abwechslung. Zugleich ist hier auch eine Bühne aufgeschlagen, auf der Affen ihre Künste produciren, was gewiß Kindern, aber auch wohl manchem Erwachsenen eine willkommene Zugabe sein wird.

Außerdem finden wir auf dem Fleischerplage noch drei Sammlungen von recht guten Stereoskopen; einen Zauberkünster, dessen Leistungen gar nicht übel sind; eine holländische equilibristische Künstlerfamilie, die ihr Publicum zufrieden zu stellen weiß; noch ein zweites kleines Affentheater; eine kleine Menagerie, die jedoch nichts Neues bietet; unter dem Namen „zoologischer Garten“ eine Sammlung von Thieren, unter denen sich namentlich zwei schöne Damhirsche befinden, von denen der eine ganz weiß ist, und endlich in einer anderen Bude ein nacktes Pferd. An der neuen Bürgerschule finden wir außerdem noch eine Sammlung guter Stereoskopen, einen gemeinen Seehund unter dem Namen Meerweib, und gegenüber unter dem Namen „großes Seeungeheuer“ ebenfalls einen gemeinen Seehund, jenes famose Thier, das eine Reise nach Lindenau gemacht, dort aber angeschossen, dann in Nezen gefangen und endlich glücklich zurückgebracht wurde. Mit diesem Seehunde wird zugleich eine Sammlung von Affen und Raubthieren gezeigt, welche friedlich zusammen in einem Käfige leben. Endlich ist auf demselben Plage noch ein schöner großer Bock mit vier Hörnern zu sehen.

Herr Tschuggmall hat seinem mit so großem Beifall aufgenommenen Automaten-Theater noch eine neue Darstellung zugegeben, eine reizende Landschaft, in der sich u. A. Schwäne produciren, deren Bewegungen so ganz der Natur abgelauscht sind, daß man glauben möchte, man habe diese Thiere in Natur vor sich. Auch Fischer, die ihren glücklichen Zug machen, Jäger, welche nicht minder glücklich ihre Beute erlegen, beleben die Gegend, und zuletzt erscheint im Hintergrunde bei rother Beleuchtung ein prachtvoller Tempel. Was uns Herr Tschuggmall bietet, ist außerordentlich viel und Alles dabei, ohne Ausnahme, vortrefflich. Seine Automaten werden allgemein bewundert, sein Theatrum mundi ist in jeder Beziehung ausgezeichnet zu nennen, seine Nebelbilder reihen sich den besten zur Seite und seine Chromatrops dürften wohl von keinen anderen übertroffen werden.

Die mit so großem Beifalle aufgenommene Kunstreitersellschaft des Herrn Hüttemann bietet ebenfalls manches Neue.